

## **Das KZ-Außenlager Wiesendorf: Wachmannschaften, Versorgung und Unterkunft**

### **T1 Wachmannschaften**

„Das Lager war, wie auch die Häftlinge bei ihrer Arbeit, stets streng bewacht. Anfangs besorgten dies 9 SS-Unterführer mit 25 SS-Männern. [...] Nur ein Teil des Wachpersonals war volksdeutscher Herkunft [...]. Ein weiter Teil war rumänischer Herkunft. Andere waren ehemalige Soldaten der deutschen Luftwaffe, die dort ihren Dienst nicht mehr verrichten konnten.“

Informationen nach Karlheinz Bauer, Ein Außenkommando des Konzentrationslagers Natzweiler in Wasseralfingen, Aalener Jahrbuch 1984, S. 346f. und nach einem Vortrag durch den Aalener Stadtarchivar Georg Wendt, Herbst 2022.

### **T2 Versorgung und Unterkunft**

#### **Der Häftling Stefan Kieniewicz nach dem Krieg:**

„Nach unserer Ankunft in Wasseralfingen erhielten wir drei Tage keine Verpflegung. [...] Die Wohnbaracke glich einem Stall, aber es wurde darin ein Boden gemacht und für die Häftlinge als Wohnung bestimmt. Es war auch ein Plus, denn das Gebäude war etwas höher und in einer Baracke normalen Typs hätten wir nicht so viel Luft gehabt. Die Baracke war in zwei unebene Hallen mit jeweils separatem Eingang unterteilt. Sie bildeten zwei Blöcke für je 200 Gefangene. Die zweistöckigen Betten (klappbar, hölzern) waren recht dicht aufgestellt. Jeder der Blöcke hatte ein Badezimmer mit Waschräumen und eine Toilette.“

Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Ludwigsburg EL 317/3 Bü 932

### **T3 Versorgung und Kleidung der Häftlinge**

#### **Ein Zeitzeuge berichtet:**

„Es war ein kalter Novembertag im Jahre 1944. Als Junge von damals zwölf Jahren spielte ich auf der Straße. Es war die Schmiedgasse in Wasseralfingen. Plötzlich ein ungewohntes Bild: Ein Leiterwagen, wie ihn damals die Landwirte zum Einholen ihrer Frucht benutzten, fuhr auf die Gemeindewaage. Anstelle von Pferden oder Kühen als Zugtiere waren Menschen vor den Wagen gespannt. Das Bild der Menschen war erschütternd! Ausgehungert, kahlgeschoren, bekleidet mit einem dünnen Sträflingsanzug, blau-weiß gestreift, und einer runden Mütze, blau-weiß gestreift; an den Füßen Holzpantoffeln, ohne Socken. Der Leiterwagen war geladen mit Rüben, vermutlich zum Essen für diese Menschen bestimmt. Der Wagen wurde gewogen. Die Männer mit ihrer Sträflingskleidung standen stumm und frierend um den Wagen, das Ganze wurde bewacht von einigen Soldaten in schmucker SS-Uniform und das Gewehr im Anschlag. Welch ein Bild grenzenloser Gegensätze! Nach dem Wiegen wurden die Männer angetrieben, den schweren Wagen zu ziehen. Ich folgte ihnen ein Stück und sah, wie die Männer sich mit dem Wagen den steilen Berg Richtung Alfing-Siedlung hinauf quälten. Ich wusste, dort oben wurden vor kurzem Baracken erstellt für die damalige Zeit und für Wasseralfingen kein ungewöhnlicher Vorgang; denn die ansässigen Industriebetriebe beschäftigten Hunderte von Zwangsarbeitern. Was die Männer in der Sträflingskleidung aber von den üblichen Zwangsarbeitern unterschied, war ihre Kleidung, ihr sichtlich schlechterer Gesundheitszustand, ihre strengere Bewachung.“

Zitiert nach: Karlheinz Bauer, Ein Außenkommando des Konzentrationslagers Natzweiler in Wasseralfingen, Aalener Jahrbuch 1984, S. 369

#### **T4 Der Pole Jerzy Marcinowski berichtet über die Situation im KZ:**

„Die Leute werden krank, im November werden 170 Häftlinge in ein anderes Lager geliefert, niemand kam zurück. In der Baracke ist es sehr kalt, wir schlafen zu zweit,

an der Decke bilden sich Tropfen aus Dampf. Unsere Schlafdecken sind nass und steif. Es ist verboten, Papierzementsäcke anzuhaben, die Kapos mit grünen Winkeln [sogenannte Berufsverbrecher, Deutsche, die wegen kriminellen Taten inhaftiert waren] versetzen Stockschläge. Die Bevölkerung von Wasseralfingen sind Frauen und Kinder, auch alte Leute. Wenn wir morgens um 5 zur Arbeit an ihren Zäunen vorbeikommen, finden wir immer an den Pforten etwas für uns zum Essen vorbereitet. Eine Brotschnitte mit Marmelade oder Margarine, ein paar Äpfel. Es war für uns eine große Unterstützung. Wir wissen, dass damals die Bevölkerung selbst kaum Lebensmittelmarken hatte. Es gab überall gute und böse Leute.“  
Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Ludwigsburg EL 317/3 Bü 932

### **T5 Korruption durch die Bewacher**

Problematisch war auch die Korruption durch den Quartiermeister. Zwar lieferte die OT regelmäßig, die SS war aber zutiefst korrupt.

Der Häftling Kieniewicz berichtet nach dem Krieg:

„Durch diesen Quartiermeister (SS-Scharführer) gelangten große Mengen an für uns bestimmten Vorräten, vor allem Fleisch und Fett, in die Mägen der Wachmannschaft und zum Teil auch in die Stadt, zum Verkauf oder zum Tausch gegen Alkohol. Indirekt war dieser Mann daher für den Hunger verantwortlich, der im Lager herrschte.“

Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Ludwigsburg EL 317/3 Bü 932

### **T6 Der Lagerarzt Wdowinski berichtet über die Konsequenzen der Unterernährung:**

„21.10.1944 Hunger! Hunger! Es gibt nur eine klare Suppe sowie 250gr Brot am Tag. Es gibt nichts zu rauchen. Der Lagerälteste sei ein Zigeuner und seine Kollegen seien 3 weitere Deutsche. Es handle sich um eine Vereinigung von Verbrechern. [...]

Am 14.11.1944 ist der erste Pole, wenige Minuten nachdem er ins Revier gebracht worden war, dort verstorben. Wenige Minuten danach hätten die übrigen Häftlinge im Revier die Taschen des Toten nach Lebensmittelresten durchsucht. Der Lagerälteste kam stets mit Beleidigungen ins Revier. [...]

31.12.1944: Es sei sehr kalt und es würde schneien. Der Zustand der Polen sei sehr schlimm. Diese würden sterben - gestern 3 und vorige Woche acht. Es würden noch sehr viele Polen sterben.“

Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Staatsarchiv Ludwigsburg EL 317/3 Bü 932



Abbildung 1: B10 Das Lager im Wiesendorf, KZ-Außenkommando, CC BY Stadtarchiv Aalen

**Arbeitsaufträge:**

1. Beschreibe die Häftlingsbedingungen möglichst genau. Mit welchen Problemen hatten die Häftlinge zu kämpfen?
2. Die ortsansässige Bevölkerung wollte größtenteils von den Zuständen im KZ-Auenlager nichts wissen. Was muss ihnen zwangsläufig aufgefallen sein?
3. Stell dir vor, du musst nach dem Krieg wegen der Vorgänge im Lager gegen die Wachmannschaften ermitteln. Welche Anklagepunkte sollte deiner Meinung nach eine Anklageschrift enthalten?
4. Fülle den Rahmen für dein Arbeitsblatt im Ergebnisblatt 9 mit wenigen gut ausgewählten Stichwörtern.